

V7: Hamsterbacke

Die Rolle von Kooperativen in der Regionalökonomie Protokoll

Moderation: Simon Pöschl-Kehry (*Hamsterbacke e.V.*) und Daniel Hornstein (*SoLaWi Bayreuth e.V.*)

Protokoll: Franziska Falterer (*Universität Bayreuth, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung*)



Ziel:

Global denken, lokal handeln! Diesen Gedanken aufgreifen wollen wir zunächst die großen vor uns liegenden Herausforderungen umreißen. Daran anschließend gehen wir der Frage nach, welche Rolle eine gemeinschaftlich getragene regionale Nahversorgung darin einnehmen kann. Hierzu beleuchten wir die im Juni 2019 gegründete Verbrauchergemeinschaft Hamsterbacke e.V.

Workshop Ablauf:

- Zwiegespräch: Unterhaltung zwischen fiktivem Erzeuger und Verbraucher mit Partizipationsmöglichkeiten für die Teilnehmenden
- Vorstellung der Hamsterbacke mit weiteren Nachfragen

Zwiegespräch

- Wer ist schuld an der momentanen Situation der Landwirtschaft? Der Erzeuger (siehe Volksbegehren) oder der Verbraucher?
- Subventionen sind nur nach Betriebsgröße definiert. Dadurch sind Wachstum und Expansion die einzigen Auswege für Erzeuger und das wiederum fordert Export. Landwirt*innen sind somit die Hände gebunden.

- Müssen Verbraucher mehr Geld für ihre Lebensmittel zahlen? Müssen Landwirt*innen mehr für ihre Ware verlangen? → Das System ist komplizierter: Das Angebot bestimmt den Preis.
- Können wir uns als Landwirt*innen nicht zusammen tun, einen gemeinsamen Preis aushandeln und damit Druck auf die Vermarkter auswirken? – Nein, solange nicht ALLE an einem Strang ziehen. Genossenschaften sind auch bereits ein Fortschritt, aber derartige Zusammenschlüsse gibt es in Oberfranken noch nicht und die gesamte Stimmung ist eher auf Konkurrenz getrimmt. Außerdem ist die Konkurrenz international, auf der ganzen Welt kann günstiger eingekauft werden.
- Letztlich geht es um das, was Bauern auch auf dem Feld machen: ein Netzwerk pflegen. Dafür müssen wir uns als Gemeinschaften zusammenschließen. Das funktioniert im Gemüsebau gut, aber beim Getreidebau weniger gut, weil viel mehr auf kleiner Fläche produziert wird und sich dementsprechend viele Menschen zusammenschließen müssten.
- Direktvermarktung ist nicht für alle Produkte und für alle Landwirt*innen eine Lösung. Hier ist auch die Politik gefragt, um den Teufelskreis der Konkurrenz zu durchbrechen. Genossenschaften und Zusammenschlüssen kommen an den Großhändler nicht heran.
- Gegenargument: Wenn sich genügend Produzent*innen zusammenschließen können sie auch einen Art eigenen Großhändler schaffen und sind damit stark genug, um dem Großhändler die Stirn zu bieten.
 - Gegenargument: International gesehen ist die Konkurrenz zu groß, irgendwo in der EU kann sicherlich günstiger eingekauft werden.
 - Gegenargument: Wenn der Transportpreis mitgerechnet wird, ist regional letztlich doch günstiger.
- Landwirtschaft passt doch eigentlich gar nicht in das Wachstumsmodell, da nicht jedes Jahr mehr werden kann, was auf dem Feld steht. Wachstum geht demnach auf Kosten des Bodens.

Fazit: Zwei Prinzipien gibt es für regionale Ökonomien: Zusammenschluss als Gemeinschaft und Selbstversorgung / Autarkie → „Protektionismus“ anstatt Kapitalismus

Vorstellung der Hamsterbacke und FAQs:

- Grundgedanke: Jedes Mitglied übernimmt die Verantwortung für seine Lebensmittel. Damit sind wir unabhängiger vom Umsatz und können druckfreier Kooperationen mit Landwirten eingehen.
- Basisdemokratische Struktur mit verschiedenen Arbeitskreisen und zweiwöchige arbeitskreisübergreifende Treffen. → Mitbestimmung aller Mitglieder bei gleichzeitiger Effizienz in Entscheidungsfindung
- AK Produzent*innen: Es gibt eine Kriterienliste (ökologische Produktion, Regionalität), mithilfe welcher die Produzent*innen bewertet werden können
- aktueller Stand: 350 Mitglieder; benötigt werden ca. 400 Mitglieder → wir sind kurz davor, zu starten!
- Momentan haben wir Kontakt zu insgesamt ca. 20-30 Landwirte aus der Region, darüber hinaus sollen auch weitere Erzeuger*innen von außerhalb der Region angesprochen und auch Produkte, die nicht aus der Landwirtschaft kommen (z.B. Seifen) miteinbezogen werden.

- Als größere Verbrauchergemeinschaft haben wir auch langfristig Auswirkung auf Landwirte. Ziel wäre Folgendes: Wir können am Anfang des Jahres bereits eine bestimmte Fläche eines Getreides „bestellen“ und dann gemeinsam den Preis diskutieren.
- Unverpackt: Grundursache für viel Verpackung ist die Logistik und eine möglichst hohe Geschwindigkeit beim Einkauf (an der Kasse), die wiederum bestimmt werden von den großen Einzelhandelsketten. → Hier müssen wir Verbraucher einfach wieder mehr Zeit zum Einkaufen einplanen. Einkaufen muss wieder zum Erlebnis werden, evtl. mit Schwätzchen verbinden, Gemeinschaftsgefühl schaffen.
- Ist die Hamsterbacke wie BioBio nur unverpackt? → Nein, es gibt noch wesentlich mehr regionale Lebensmittel, als sie bei BioBio verkauft wurden.
- Vorteil von kleineren Verpackungen: verdorbene Lebensmittel werden nur in kleineren Mengen weggeworfen. → Hier kann man mit foodsharing zusammenarbeiten und sich über das MHD setzen. Als Verein hat man mehr Möglichkeiten, auch eigene Kriterien für „genießbare“ Lebensmittel zu definieren.
- Dürfen nur Mitglieder im Geschäft einkaufen? → Jede*r kann einkaufen, es gibt allerdings zweierlei Preise für Mitglieder und Nicht-Mitglieder.
- Bis wann kann man mit einem funktionierenden Laden rechnen? → Wir hoffen, bis Anfang nächsten Jahres fertig zu sein, keine Garantie!
- Könnte man Kooperationen mit Schulen (z.B. für Kochunterricht) eingehen? → Dafür gibt es Projektmitgliedschaften mit individualisierten Mitgliedsbeiträgen und Einlagen, die im Gespräch geklärt werden. Es gibt außerdem auch einen Arbeitskreis Bildung, der mit Schulen und Kindergärten zusammenarbeiten kann.
- Anonymität: Wir suchen selbstverständlich persönlichen Kontakt zu den Höfen, besuchen diese und kommen in direkten Kontakt um über Unterstützungsmöglichkeiten zu sprechen.
- Wie sind Naturschutzaspekte im System eingepreist? → Dafür gibt es Sonderpunkte im Kriterienkatalog.
- Hab ich im Laden eine Auswahl an den gleichen Produkten von verschiedenen Produzent*innen? → Vermutlich macht eine große Auswahl an unterschiedlichen Produkten mehr Sinn als ein Produkt in vielen verschiedenen Ausführungen. Damit können größere Mengen von einem Landwirt abgenommen werden und Konkurrenz reduziert werden.

Fazit:

Der Workshop stellte auf interaktive Art und Weise einer Vielzahl an Interessierten das Konzept der Hamsterbacke vor und bettete es in einen größeren thematischen Zusammenhang ein, indem im ersten Teil des Workshops verschiedene Baustellen des heutigen Agrar- und Ernährungssystems debattiert wurden.

